

Sich bei Gott geborgen wissen

„Das ist ganz sicher so“ - diesen Satz hört man im Moment nicht oft. Keiner möchte sich festlegen, so vieles erscheint vage und unklar. Doch wir Menschen haben ein Grundbedürfnis nach Sicherheit, das unsere Welt gerade in Zeiten wie jetzt nicht stillen kann.

Auch die Bibel greift dieses Bedürfnis auf. Sie ist voll von Bildern, mit denen ausgedrückt wird, dass **wir bei Gott sicher sind und Schutz finden**. So wird Gott als Fels (Jes 26,4), als Zuflucht und Burg (Ps 91,2) oder als sicherer Hort (Ps 62,2) bezeichnet. Mich selbst sprechen besonders Bilder an, die darüber hinaus die ganz persönliche Beziehung zu Gott und ein Gefühl der Geborgenheit ausdrücken. Ein Beispiel dafür bietet Ps 139, in dem es heißt: *„Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, hast auf mich deine Hand gelegt.“* (V. 5).

Gut, kann ich sagen, dass ich bei Gott Schutz finde, das weiß ich doch. Aber ist dieses Wissen nur in meinem Kopf oder hat es schon den Weg ins Herz gefunden? Anders ausgedrückt: Kann ich wirklich vertrauen, dass ich bei Gott geborgen bin, gerade in Zeiten, die diese Sicherheit nicht bieten können?

Eine gute Hilfe, dieses **Vertrauen zu stärken, ist die Bildsprache der Psalmen**. Wählen wir nun einen Psalm, nämlich den oben erwähnten Ps 139 und werfen wir mit ihm einen Blick auf das Thema Geborgenheit. Zunächst darf ich mir bewusst machen: Ich darf mich bei Gott geborgen wissen, weil er als Schöpfer des Himmels und der Erde auch **Herr über Himmel und Erde ist**. So gibt es für ihn keine Grenzen: Ps 139 macht das in eindrücklicher Weise deutlich. Der Beter überlegt hier, ob es einen Ort gäbe, an dem Gott nicht zugegen wäre. Und so durchschreitet er die Welt und stellt staunend fest: Ob im Himmel oder in der Unterwelt, beim Aufgang des Morgenrots oder am Ende des Meeres – **überall ist Gott da. Er geht dem Beter überallhin nach**. Selbst ein scheinbar gottferner Ort, wie hier die Unterwelt, die nicht mit der Hölle zu verwechseln ist, ist nicht „gott-los“. Ja, und selbst in der Finsternis ist Gott da und wandelt sie in Licht.



Das heißt für uns: Egal an welchem Ort ich bin: Ob in der Arbeit oder zuhause, ob beim Einkaufen oder bei dringenden Arztbesuchen – es gibt keinen Ort, an dem Gott nicht wäre. Auch wenn ich in Sorge um Freunde oder Verwandte bin, die ich gerade nicht besuchen kann, darf ich wissen: Es gibt keinen Ort, an dem ich mich und andere nicht in Gottes Hand geborgen wissen dürfte.

Aber das Ganze reicht noch tiefer. Denn ich kann mich bei jemandem nur sicher und geborgen fühlen, wenn ich weiß, dass er es wirklich gut mit mir meint.

Und das macht der eben erwähnte Psalm ebenfalls deutlich. Er beginnt nämlich mit den Worten „*Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.*“ (Ps 139,1) Was sich zunächst vielleicht nach Kontrolle anhört, zeichnet bei genauerem Hinsehen ein anderes Bild. Im Hebräischen finden wir hier nämlich das Wort „*jada*“, das ein liebendes und umsorgendes Kennen meint. **Gott kennt mich wie ein liebender Vater.** Die folgenden Verse 2 und 3 entfalten das, wenn es dort heißt: „*Ob ich sitze oder stehe, du kennst es. (...) Ob ich gehe oder ruhe, du hast es gemessen.*“ Wir könnten vielleicht sagen: Ob ich viel zu tun habe oder meine Tage nicht enden wollen, ob ich allein bin oder versuche, meine Kinder zu beschäftigen, ob ich hoffnungsvoll bin oder niedergeschlagen - **Egal, was ich tue oder wie es mir geht, Gott kennt mich. Er versteht mich und begleitet mich dabei.** Und selbst wenn ich mich von ihm entfernen würde, würde er mir in seiner Liebe nachgehen.

Vielleicht hilft uns hier das Bild eines Vaters, der sein Kind, das gerade laufen lernt, bei seinen ersten Schritten begleitet. Schützend hält er seine Hand bereit, um es, falls nötig, aufzufangen.



Nun ist es an uns, **die Hand unseres himmlischen Vaters auch zu ergreifen** und Gott gerade in dieser Zeit um seinen Schutz und Segen zu bitten. Bei ihm, dem Herrn des Himmels und der Erde, darf ich mich geborgen wissen. Denn er liebt mich.

Katharina Weiß
Theologische Referentin

Nachweis:
Bild (Sonnenaufgang) von Adege auf Pixabay; Bild (Hände) von Rita E auf Pixabay